



Centre for
**Global
Cooperation
Research**



**KULTURWISSENSCHAFTLICHES
INSTITUT ESSEN**

FORSCHUNGSKOLLEG DER
UNIVERSITÄTSALLIANZ METROPOLE RUHR

Workshop

„Beispiele gelingender Kooperation (1) – Künstlerische Praxis und Improvisation“

21.-25. August 2012, in Essen, Bochum und Duisburg

Käte Hamburger Kolleg / Centre for Global Cooperation Research, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI), Ruhrtriennale

Leitung: Claus Leggewie, Alexandra Przyrembel, Sibylle Peters, Jörg Bergmann

Die Ruhrtriennale ist ein idealer Ort, an dem sich Formen der kulturellen Kooperation im engeren Sinne beobachten lassen: Internationale Künstler, unterschiedlichste Kunstformen, weltweit vernetzte Koproduktionen. Gelungene Kooperation gründet nach landläufiger Meinung auf gemeinsamen Interesse; wenn in interkulturellen Teams Konflikte auftreten, werden diese häufig auf Kulturunterschiede zurückgeführt. Andererseits wird der Kultur oft zugetraut oder zugemutet, Menschen zusammenzubringen und zu gemeinsamen Projekten zu veranlassen.

Auf diese widersprüchliche Ausgangslage geht ein Vorhaben des Käte Hamburger-Kollegs Politische Kulturen der Weltgesellschaft in Kooperation mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) ein. Das Symposium soll in genauer Beobachtung, intensivem Dialog und wissenschaftlicher Deutung die Grundlagen interkulturellen Verstehens und Miss-Verstehens in der künstlerischen Sphäre herausarbeiten: Worin besteht eigentlich die spezifische Kultur der Kooperation jenseits sprachlicher, ethnischer oder religiöser Differenzen? Praktiken der Improvisation, spartenübergreifenden Kollaboration und Partizipation werden auf diese Weise im Dialog von Kunst, Wissenschaft und Publikum reflektiert und auf ihre mögliche Fruchtbarkeit für nicht-künstlerische Kooperationen befragt. Die Veranstaltung funktioniert nach der Art einer Summer School mit den Künstlerinnen und Künstlern, KHK-Fellows & Team und eingeladenen Gästen. Sie hat folgende Teile:

- A) Beobachtungs-/Aufführungsanteile (Proben, Aufführungen)
- B) Künstlergespräche
- C) Reflexionsteile (vormittags oder nachmittags)

Programm

Dienstag, 21. August (Bochum: Turbinenhalle/Jahrhunderthalle)

17.00 Uhr Begrüßung (Turbinenhalle)

Zum Beginn: Unsere Beobachtungs- und Gesprächsperspektiven (Claus Leggewie, Sibylle Peters, Kai van Eikels)

19.15 Uhr Einführung zu Heiner Goebbels: Europeras 1 & 2 (Turbinenhalle)

Stephan Buchberger

20.00 Uhr Vorstellungsbesuch - Heiner Goebbels: Europeras 1 & 2 (Jahrhunderthalle)

„For 200 years the Europeans have sent us their operas. Now I am returning them all of them“ (Cage). Diese Oper ist seit ihrer Uraufführung 1987 in Frankfurt/Main nie wieder aufgeführt worden. Sie ist ein schillerndes Gewebe aus Arien, Bühnenbildern, Kostümen, Figuren und Gesten aus dem Fundus der europäischen Operngeschichte. Zehn Opernsänger, unterstützt von ca. 30 Instrumentalisten und 60 Assistenten erarbeiten eine sich ständig verändernde Landschaft aus Tönen und Bildern, ein „garden of images“ (Cage), über den Nebel, Sonne, Schnee und Wind hinwegziehen. Aus ausschließlich alten Klängen entsteht eine noch nie gehörte Musik.

Mittwoch, 22. August (Essen: KWI, Museum Folkwang; Bochum: Jahrhunderthalle)

10.00-11.30 Uhr „Über die Kooperationserfahrungen in der Vorbereitung der Ruhrtriennale“ (KWI)

Marietta Piekenbrock und Stephan Buchberger, Moderation: Claus Leggewie

11.30-13.00 Uhr „Präsentation – Partizipation – Kollaboration: Können künstlerische Prozesse Modellcharakter für Kooperationen in anderen gesellschaftlichen Bereichen haben und wenn ja, warum?“ (KWI)

Kai van Eikels und Sibylle Peters

15.00 Uhr Besuch der Ausstellung 12 Rooms (Museum Folkwang)

Künstler: Marina Abramovic, John Baldessari, Jennifer Allora and Guillermo Calzadilla, Simon Fujiwara, Damien Hirst, Joan Jonas, Laura Lima, Roman Ondák, Lucy Raven, Tino Sehgal, Santiago Sierra, Xu Zhen / Kuratoren: Klaus Biesenbach und Hans Ulrich Obrist, (Performer der Ruhrtriennale und des Manchester International Festival)

Der Parcours der Ausstellung ermöglicht sehr direkte, intensive Begegnungen, die das Theater durch die Distanz der Bühne üblicherweise nicht kennt. Ein flüchtiger Blick, ein kurzes Gespräch, eine überraschende Geste, eine befremdliche Beobachtung – jeder der 12 Räume berührt den Zuschauer auf eine andere Weise. Dabei steht es ihm offen, zu bleiben, zu gehen oder zurückzukommen, um zu sehen, was sich verändert hat.

Live Art ist eine immaterielle Kunst, die sich auf einige wenige Mittel besinnt: Raum, Stimme, Bewegung. In einer Zeit, in der der Werkbegriff an Aura verloren hat, ist das Interesse an historischen und zeitgenössischen Performances stark gewachsen. Viele Künstler experimentieren an neuen

Formen von Live Art als Spiegel gesellschaftlicher Phänomene. Auf raffinierte Art und Weise bringen sie so die Verhältnisse in Bewegung: Von Kunst und Markt, Raum und Zeit, Mann und Frau, Geist und Materie. Ihre minimalistischen Arbeiten sind universell verständlich und stellen sich in ihrer Unmittelbarkeit quer zur digitalen Gesellschaft. Gleichzeitig finden sie damit für unsere permanent temporären, fluiden Existenzformen im 21. Jahrhunderts kongeniale Ausdrucksformen.

17.00-18.00 Uhr „Kuratieren und Kooperieren“ (KWI)

Marion von Osten, Moderation: Sibylle Peters

20.00 Uhr Vorstellungsbesuch – Robert Wilson: Lecture on Nothing (Jahrhunderthalle)

Als Hommage an John Cage und im Kontext von Europeras 1&2 wird Robert Wilson die Lecture on Nothing von John Cage, einen der zentralen Texte der experimentellen Literatur des 20. Jahrhunderts, selbst aufführen.

Mit seinem formalen Zugriff auf Texte und Stoffe, der der Imagination des Zuschauers freien Lauf lässt, erscheint Robert Wilson als kongenialer Interpret dieser Lecture. Cages Vortrag ist ausschließlich nach musikalischen Gesichtspunkten komponiert und hat sich selbst und seinen Fortgang zum Thema. Der Puls und die Pausen der Stimme, die Tempi und der Klang der Sprache stehen im Vordergrund. So entsteht ein herrschaftsfreier Raum zwischen Text und Schweigen, eine Sprachmusik aus Klang und Stille.

Robert Wilson, der in seinen Anfängen in den 1960er Jahren stark von Cage und Cunningham beeinflusst ist, zählt mit seiner Ästhetik der Langsamkeit und seinen Arbeiten, die die Eigenständigkeit der theatralen Elemente in bildstarken Tableaus betonen, zu den bedeutendsten Vertretern der Theateravantgarde. Zusammen mit dem Komponisten Arno Kraehahn und dem jungen polnischen Videokünstler Tomek Jeziorski, mit dem er zuletzt an Life and Death of Marina Abramovic gearbeitet hat, wird er einen akustisch wie visuell inspirierenden Zugang zu diesem Text entwickeln. „As the talk goes on, we are getting nowhere and that is a pleasure“. (John Cage)

Donnerstag, 23. August (Essen: KWI, PACT Zollverein; Duisburg: Gebläsehalle)

10.00 Uhr Gespräch mit Heiner Goebbels zu Europeras (KWI)

Moderation: Claus Leggewie und Dirk Messner

14.00-ca. 15.30 Uhr Probenbesuch Castellucci (Gebläsehalle)

17.00-18.00 Uhr Diskussion zum Tag (Trafohaus in PACT Zollverein)

Moderation: Claus Leggewie und Alexandra Przyrembel

20.00 Uhr Vorstellungsbesuch – Jérôme Bel: Disabled Theatre (PACT Zollverein),

im Anschluss: **Diskussion mit Jérôme Bel** , Moderation: Sibylle Peters

Für sein Stück Disabled Theater arbeitet Jérôme Bel mit geistig behinderten Schauspielerinnen und Schauspielern des Theater HORA aus Zürich. „Die Behinderungen dieser Menschen“, so Jérôme Bel, „sprengen mein theatralisches und choreografisches Know-how. Sie sind eine lebende Unterwanderung des Theaters und des Tanzes.“ Als Choreograf hat sich Jérôme Bel von Anfang an für das interessiert, was jenseits der Repräsentation liegt. Getanzt und gesprochen von

professionellen wie auch von Amateur- Performern lassen sich seine Choreografien auch als Statements für die Demokratisierung des Tanzes auffassen.

In Disabled Theater teilen die Performer mit ihrem Publikum das ihnen eigene Zeitempfinden, ihre besondere Körperlichkeit, ihre hohe Sensibilität. Was Bel an der Arbeit mit den Schauspielern von Theater HORA interessiert, ist die Öffnung eines Raums, in dem Behinderung nicht aus den visuellen und diskursiven Praktiken ausgeschlossen, nicht hinter dem Schutzschild politischer Korrektheit versteckt, sondern im Gegenteil in den ästhetischen Diskurs integriert wird. Disabled Theater beleuchtet die Dynamik der Marginalisierung derer, die als unproduktiv gewertet werden.

Das Theater HORA, 1993 in Zürich gegründet, fördert die künstlerische Entwicklung von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Die Mitglieder des Ensembles sind zwischen 18 und 51 Jahre alt. Einige von ihnen arbeiten bereits seit vielen Jahren als Schauspielerinnen und Schauspieler. Jerome Bel lebt in Paris und arbeitet weltweit. Er macht Tanz über den Tanz. Für seine berühmteste Arbeit The Show must go on, ein Stück für 20 Performer, 19 Popsongs und einen DJ, erhielt er 2005 den Bessie Award.

Freitag, 24. August (KWI: Essen; Bochum: Jahrhunderthalle)

10.00-12.30 Uhr Gesammelte Beobachtungen (KWI)

Jörg Bergmann und Jörg Potthast

15.00 Uhr Kooperieren und Proben (Turbinenhalle)

Annemarie Matzke, Moderation: Sibylle Peters

19.00 Uhr Vorstellungsbesuch – Anne Teresa De Keersmaeker: En Atendant (Jahrhunderthalle)

Die Ruhrtriennale hat Anne Teresa De Keersmaeker eingeladen, ihre beiden Tanzstücke, En Atendant und Cesena, im Spannungsbogen von Sonnenuntergang und Sonnenaufgang zu präsentieren. Schauplatz dieser einzigartigen Doppelperformance ist die verglaste Bochumer Jahrhunderthalle mit ihrem natürlichen Wechselspiel von Hell und Dunkel. Mit En Atendant wagt die belgische Pionierin des zeitgenössischen Tanzes Anne Teresa De Keersmaeker einen weiteren Schritt in der Auseinandersetzung mit dem Spannungsverhältnis von Musik und Tanz. Nach Bach, Webern, den Beatles und Mahler bildet hier die Ars Subtilior den Ausgangspunkt.

In Avignon herrschen die Päpste, in Europa die Pest. Uraufgeführt in einem Klosterkreuzgang und enthusiastisch gefeiert, wenden sich De Keersmaeker und ihre Kompanie ROSAS dem 14. Jahrhundert mit seinen politischen und sozialen Verheerungen zu. Die Mittel sind minimalistisch: eine blanke Bühne, das dämmerige Licht des sich neigenden Tages, vier Musiker und acht Tänzer. Letztere fallen, krümmen sich, suchen Halt, erheben sich wieder, stürzen erneut. Es herrscht stummes, harmonisches Chaos, ein irritierend erotischer Schwebezustand zwischen Leben und Tod. Die Bühne wird zu einem Raum, in dem sich archetypische Ängste breit machen und geradezu körperlich erfahrbar werden. En Atendant ist eine so intensive wie radikale Auseinandersetzung mit der jederzeit möglichen Katastrophe. Ein Tableaux dansant von verletzlicher, berührender Schönheit.

Ars Subtilior ist ein Musikstil des ausgehenden 14. Jahrhunderts. Seine improvisatorische Ausformung und Interpretation durch die Musiker ergeben ein spannungsvolles Spiel individuell

gezeichneter Stimmen. Schwankende Harmonik und polyrhythmische Struktur entfalten ein expressives Klangbild, dessen Erfahrung die Ars Subtilior für den Hörer in die Nähe zeitgenössischer Musik rückt.

Samstag, 25. August (Bochum: Jahrhunderthalle/Turbinenhalle)

5.00 Uhr Vorstellungsbesuch – Anne Teresa De Kersmaeker: Cesena (Jahrhunderthalle),

im Anschluss: **gemeinsames Frühstück mit Produktionsbeteiligten und Schlussrunde**
(Turbinenhalle)

Tänzer singen, Sänger tanzen. Anne Teresa De Keersmaeker gelingt mit Cesena eine Zusammenarbeit der besonderen Art, indem sie Björn Schmelzers einzigartiges Vokal-Ensemble graindelavoix mit ihrer Tanzkompanie ROSAS zu einem großen Bewegungs- und Klangkörper verschmelzen lässt. Im Papstpalast in Avignon uraufgeführt, bezieht sich auch dieses Stück auf die Geschichte des Ortes. Clemens VII., der Gegenpapst, ließ 1377 im italienischen Cesena ein Massaker anrichten. Bewegungen und Musik der Tanzperformance verweisen auf den blutigen Sündenfall, transponieren ihn ins Allgemeine und überziehen Schauplatz und Geschehen mit einer berückenden, tröstlichen Traurigkeit.

Le Monde sprach von der Schönheit eines Asteroiden. Ein treffendes Bild für das anziehend Fremde, das seltsam Außerirdische und Entrückte einer Performance, die im Dunkeln beginnt und mit Anbruch des Tages ausklingt. Neunzehn Tänzer und Sänger erforschen die Grenzen ihrer Fähigkeiten im Dialog mit der Musik der Ars Subtilior. Das belgische Künstlerkollektiv graindelavoix gehört zu den innovativsten Vokalensembles im Bereich der frühen Musik. 1999 von Björn Schmelzer gegründet, bezieht sich der Name graindelavoix auf einen Essay von Roland Barthes: »Die Rauheit ist der Körper in der singenden Stimme, in der schreibenden Hand, im ausführenden Körperteil.« Schmelzer konterkariert bestehende Hörgewohnheiten, indem er die Spielräume zwischen Notation und Kreation neu auslotet.

Adressen der Veranstaltungsorte:

Jahrhunderthalle Bochum (Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle), An der Jahrhunderthalle 1, 44793 Bochum

Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI), Gartensaal, Goethestraße 31, 45128 Essen

Museum Folkwang, Museumsplatz 1, 45128 Essen

PACT Zollverein, Bullmannaue 20a, 45327

Gebälsehalle Duisburg (Landschaftspark Nord), Emscherstraße 71, 47137 Duisburg

Veranstalter



Centre for
**Global
Cooperation
Research**

Käte Hamburger Kolleg / Centre for Global Cooperation Research

Schifferstr. 196 • 47059 Duisburg • Germany

www.gcr21.org

Das Käte Hamburger Kolleg „Politische Kulturen der Weltgesellschaft“ ist ein interdisziplinäres Zentrum für globale Kooperationsforschung (Centre for Global Cooperation Research) der Universität Duisburg-Essen. Es ist das jüngste von zehn Käte Hamburger Kollegs, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung als internationales geisteswissenschaftliches Forschungskolleg gefördert werden. Im Rahmen des Kollegs untersuchen renommierte, internationale Wissenschaftler Schwierigkeiten und Chancen globaler Kooperation in einer kulturell ausdifferenzierten Weltgesellschaft. Dieser Frage wird in folgenden vier Forschungsbereichen (FB) anhand von exemplarischen, weltumspannenden Problemfeldern nachgegangen:

die (Un-) Möglichkeit von Kooperation (FB 1), Globale Kulturkonflikte und transkulturelle Kooperation (FB 2), Global Governance revisited (FB 3) sowie Demokratisierungsparadoxe und –perspektiven (FB 4). Beteiligte Institute des Kollegs sind das Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) an der Universität Duisburg-Essen, das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI) und das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE) in Bonn.



**KULTURWISSENSCHAFTLICHES
INSTITUT ESSEN**

FORSCHUNGSKOLLEG DER
UNIVERSITÄTSALLIANZ METROPOLE RUHR

**Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI) / Institute for
Advanced Study in the Humanities**

Goethestr. 31 • 45128 Essen • Germany

www.kulturwissenschaften.de

Das Kulturwissenschaftliche Institut (KWI) in Essen ist eine interdisziplinäre Einrichtung für Geistes- und Kulturwissenschaften in der Tradition internationaler Advanced Study-Institute. Es gehört als interuniversitäres kulturwissenschaftliches Forschungskolleg zur Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen. Das KWI fördert die Forschung und ihre Exzellenz und unterhält Kooperation mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern. Das KWI führt Grundlagenforschung über fachübergreifende Fragestellungen zur modernen Kultur durch, die es praxisnah bearbeitet. Im Mittelpunkt der Institutsarbeit stehen gegenwärtig die Themenfelder Erinnerungskultur, Interkultur, KlimaKultur und Verantwortungskultur. Mit einem breiten Veranstaltungsprogramm beteiligt sich das KWI am Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, es pflegt enge Partnerschaften mit kulturellen Einrichtungen und den Medien.